

schaffte Kartonplättchen an, 5 cm lang, $2\frac{1}{2}$ cm breit, geschnitten aus nicht glänzendem, mitteldickem, weißem Karton. Gut 2 qm Karton waren nötig, um jeden Dominorechner mit 28 Plättchen zu versehen. Es wäre freilich zweckentsprechender gewesen, die Plättchen von den Schülern selber schneiden zu lassen. Doch die Klasse ist leider nicht im Besitze der dazu notwendigen Kindergartenscheren.

Damit das Aufzeichnen der Punkte auf die Plättchen in der Arbeitsstunde sicherer und rascher vor sich gehe, ließ ich vorher auf die Schiefertafel eine Anzahl von Dominosteinen nach den mitgebrachten Spielen zeichnen. Jeder mußte zuerst mehrere Rechtecke herzustellen versuchen, nochmal so lang als breit, etwa wie die Fensterrahmen oder ein Türstock. Wenn man dann in der Mitte einen Strich durchmachte, mußten zwei gleichgroße Flächen entstehen. Das war für viele eine saure Nuß, und es gab genug Parallelen von schlimmer Neigung, und mancher rechte Winkel war seinen 90 Graden untreu geworden. Nun begann das Einzeichnen der Zahlbilder. Es erforderte Aufmerksamkeit beim Bilde 1 den Punkt genau in die Mitte des Quadrates zu bringen. Bei 2 kam ein Punkt links unten, der andere rechts oben in die Ecke. Keiner aber durfte zu weit hinaus kommen. „Das sieht nicht schön aus.“ Bei 3 kommt einer in die Mitte, einer links unten und einer rechts oben in die Ecke. Bei 4 war es wie mit den Beinen eines Tisches; in jede Ecke mußte 1 Punkt gesetzt werden. Bei 5 kam noch einer in die Mitte dazu. Bei 6 gab es 2 Reihen zu je 3 Punkten. Die Punkte mußten dick und rund gemacht werden und unterschieden sich wesentlich vom i-Tüpfel, das ja nur aus einem kurzen Abstrichlein besteht.

Nach der zeichnerischen Vorübung konnten wir an das Anfertigen eines brauchbaren Dominospiels auf den Papierplättchen gehen. Jeder bekam 28 Stück Plättchen, vorerst aufgestapelt in der Griffelrinne der Bank. Noch eine Bleistiftrevisions, dann ging es los. Die erste Arbeit war, daß jeder die rechteckige Fläche der Plättchen durch einen Strich mitten durch in 2 Quadrate zerlegte und die Plättchen wieder aufstapelte. Die Schiefertafel diente als Unterlage. Nach diesem Geschäft begann die Punktarbeit. Auf Befehl nahm jeder ein Plättchen. „Zeichnet ein: In die obere Hälfte einen Punkt, in die untere Hälfte auch einen Punkt.“ Hatte das jeder, so wurde das fertige Plättchen weggelegt. Auf Befehl nahm jeder ein zweites zur Hand. „Jetzt zeichnet ein: oben wieder 1 Punkt, unten 2 Punkte.“ War es fertig, wurde es zum anderen gelegt. In dieser Weise wurde